

7. internationales forum des jungen films

berlin
26.6. – 3. 7.
1977

33

MABABANGONG BANGUNGOT

Der parfümierte Alptraum

| | |
|----------------------------|--|
| Land | Philippinen 1976/1977 |
| Produktion, Regie, Buch | Kidlat Tahimik |
| Kamera | Kidlat Tahimik, Hartmut Lerch |
| Musik | Traditionelle Musik der Philippinen, arrangiert von Krishan Müller |
| Darsteller | Kidlat Tahimik, Dolores Santamaria, Mang Fely, Hartmut Lerch, Georgette Baudry, Karin Müller |
| Uraufführung | 29. Juni 1977, Internationales Forum des jungen Films, Berlin |
| Format | 16 mm, Farbe, 1 : 1,33, Magnetton |
| Länge | 93 Minuten |

Zu diesem Film

Kidlat Tahimik ist ein junger Mann in dem Dorfe Balian auf den Philippinen. Er verdient seinen Lebensunterhalt als Fahrer eines 'jitney', eines öffentlichen Verkehrsfahrzeugs, das 14 Personen befördert und aus einem von den Amerikanern zurückgelassenen Jeep umgebaut wurde. Kidlats Traum ist es, nach Amerika zu gehen, eine Obsession, die von den Radiosendungen der Stimme Amerikas verursacht wurde, die ständig von den amerikanischen Errungenschaften im Weltraum spricht. (Er hat noch niemals von Jurij Gagarin oder dem Sojus gehört.) Sein besonderer Traum ist es, Cape Canaveral zu besuchen und eines Tages der erste philippinische Astronaut zu werden.

Kidlat ist jedoch erdgebunden, er kann von seinen Reisen zu den Sternen nur träumen. Wenn er nicht träumt, wirkt Kidlat als Präsident des Wernher-von-Braun-Fan-Klubs von Balian und schreibt Briefe an die Stimme Amerikas mit Anfragen über das amerikanische Weltraumprogramm. (Was waren die ersten Worte Ihrer Astronauten nach der Landung auf dem Mond?) Die jungen Burschen, die Mitglieder von Kidlats Wernher-von-Braun-Klub sind, sind von der Mondlandung ähnlich fasziniert.

Kidlats engster Freund ist Kaya, ein Mann, der Bambushütten baut. Kaya hat die Kunst des Bambushandwerks noch von Kidlats Großvater gelernt. Er ist der letzte seiner Zunft. Die jungen Männer ziehen es vor, auf die Ingenieurfachschule in Manila zu gehen.

Kaya findet, daß Kidlat zuviel amerikanisches Radio hört („Eines Tages, Kidlat, wirst Du die stille Kraft des Bambus schätzen lernen“). Aber die Obsession ist zu stark. Seit seinem fünften Lebensjahr hat Kidlat jedes Jahr zur Heiligen Jungfrau Maria gebetet,

daß es ihm gegeben werde, zu fliegen. Sein Lieblingsfahrgast ist Frau Adlem, die Besitzerin der Eisfabrik des Dorfes, denn sie ist der erste Mensch aus Balian, der in einem Flugzeug geflogen ist.

Kidlat hat in seinen Träumen eine immer wiederkehrende Vision von einem weißen Wasserbüffel. Er fragt Kaya, was das für eine Bedeutung hat. Kaya warnt ihn, daß es ein schlechtes Omen sein könne. („Der weiße Wasserbüffel ist widernatürlich ... Seine Schönheit gleicht der Süße des Kaugummi, den die amerikanischen Soldaten Dir gaben.“)

Eines Tages, als Kidlat seinen jitney fährt, steigt ein amerikanischer Passagier zu. („Der Amerikaner kam gerade von einer Konferenz, wo die Delegierten der Dritten Welt einen amerikanischen Vorschlag zurückgewiesen hatten, nach dem die USA ein bestimmtes Projekt leiten sollten.“) Während der Autofahrt erfährt der Amerikaner, ein reicher Geschäftsmann, von Kidlats großem Traum, nach Amerika zu fahren. Sie gehen in eine jitney-Fabrik, wo der Fremde verblüfft sieht, wie die Philippinos ihre jitneys bauen, alles per Hand. („Das sind Fahrzeuge des Krieges, aus denen wir Fahrzeuge des Lebens machen.“)

Kidlats lebenslange Gebete werden erhört. Der Amerikaner beschließt, einen jitney mitzunehmen, wenn er abreist. Er lädt Kidlat ein, für sein Geschäft in Paris zu arbeiten und verspricht, ihn nach einem Jahr nach Amerika mitzunehmen.

Kidlats Mutter ist nicht sehr glücklich, daß ihr Sohn die Einladung des Amerikaners annimmt. Sie erzählt ihm die Geschichte seines Vaters, der in der philippinischen Revolution gegen die Spanier kämpfte. Ein lächelnder Amerikaner gab seinem Vater ein modernes Gewehr. („Wir werden Euch in Eurer Revolution gegen die spanischen Tyrannen helfen.“) Aber als der glückliche Vater nach dem Sieg der Philippinos versuchte, das befreite Manila zu betreten, wurde er von einem amerikanischen Wachtposten getötet. („Als Dein Vater das süße Lied des Siegers sang, wußte er nicht, daß die Amerikaner in Paris uns gerade aufkauften ... Für 12 Millionen Dollar wurden wir amerikanisches Militäreigentum.“)

Kaya erzählt Kidlat die wahre Version von seines Vaters Tod. Der Vater war wütend über die Arroganz des lächelnden Amerikaners, der versprochen hatte, den Philippinos im Befreiungskrieg zu helfen. Als er den amerikanischen Verrat und die Präsenz einer neuen Kolonialmacht erkannte, explodierte der Vater vor Zorn. („Er benötigte kein Gewehr. Dein Vater atmete tief ein und blies einen Sturm, der den amerikanischen Wachtposten umwehte; fünfzehn weitere Amerikaner fielen um, bevor sie Deinen Vater überwältigten.“)

Kaya weiß, daß er Kidlat nicht davon abhalten kann, mit dem Amerikaner fortzugehen, aber er ist überzeugt, daß Kidlat wie sein Vater eines Tages die Wahrheit finden und dabei seine eigene innere Kraft entdecken wird. („Wenn der Taifun den Kokon fortbläst, umarmt der Schmetterling die Sonne.“) Nach einem großen Fest zum Abschied von den Dorfbewohnern, gibt sich Kidlat zu seinem ersten Flug ins 'Paradies'.

Die Ankunft auf dem modernen Pariser Flughafen ist für Kidlat so aufregend wie eine Mondlandung. Er ist fasziniert von den Passagier-Förderbändern und den sich automatisch öffnenden Türen. Eine völlig neue Welt, nach den Bambushütten. Er lebt im Schloß seines amerikanischen Chefs und beginnt sofort, für ihn zu arbeiten. Der Boß hat ein 'Kaugummi-Imperium' und Kidlats Tätigkeit besteht darin, die Kaugummi-Automaten in den Straßen von Paris nachzufüllen.

Kidlat ist fasziniert von seiner neuen Umgebung. Ehrfürchtig sieht er zu, wie ein riesiger Supermarkt mithilfe moderner Technologie errichtet wird. Fasziniert, aber allein, – ohne einen Freund in dem betriebsamen, hektischen Paris. Schließlich findet er einen Menschen, Lola, eine alte Dame. Sie hat einen Obst- und Gemüsestand und betreibt den aussterbenden Beruf der hart arbeitenden Straßenhändler. Lola ist pessimistisch, ob sie angesichts der Konkurrenz des Supermarkts vom Eierverkauf existieren kann. Aber immerhin hat Kidlat eine Freundin gefunden. Er schreibt einen Brief an den Wernher-von-Braun-Klub in Balian, gibt ihnen Anweisungen und ermutigt sie, ein Denkmal Wernher von Brauns zu errichten.

Eines Tages nimmt Kidlat Lola in seinem jitney mit. Sie ist glücklich, aber erzählt ihm von einem Angsttraum, in dem sich ihre Existenzangst ausdrückt.

Kidlat bekommt eine Woche Urlaub und fährt nach Deutschland. („Eine Pilgerfahrt in das Land Wernher-von-Brauns.“) Auf seiner Reise bringt er ein schwangeres bayerisches Mädchen ins Krankenhaus. Aber das Baby wird bereits unterwegs in seinem jitney geboren. Als Kidlat nach Paris zurückkehrt, ist Lola fort – ein Opfer des Supermarkts. Kidlat ist tieftraurig über den Verlust seiner Freundin, während sein Chef ihn auf seine Weise ‘tröstet’. („Hör auf zu heulen, Kidlat. Ein Straßenhändler weniger ist ein Parkplatz mehr. Das ist Fortschritt, mein Junge, Fortschritt.“)

Er begreift nicht, warum sich Lola gegen den Supermarkt nicht behaupten konnte. Aber seine ursprüngliche Begeisterung beginnt abzuflauen. Er erhält einen Brief von Kaya, der ihm mitteilt, daß das Haus seiner Mutter abgerissen werden mußte, um einer Autobahn für amerikanische Touristen Platz zu machen. Kaya wiederholt seine Hoffnung, daß Kidlat die Wahrheit hinter dem Mythos erkennen wird. Kidlat antwortet negativ. („Kaya, Du kannst nicht Raumschiffe aus Bambus bauen.“)

Der Supermarkt vor seinem Fenster wächst weiter. Zehn Riesenschornsteine sollen auf seinem Dach montiert werden („um den Müll von Paris zu verbrennen. Ein neuer Service des Supermarkts“). Kidlat betrachtet die Riesenschornsteine, von denen jeder den Durchmesser einer Bambushütte hat. Er rechnet sich aus, daß in jedem Schornstein dreißig Menschen wohnen könnten („Dreihundert Leute, das ist mein halbes Dorf“).

Der Boß kündigt Kidlat eine große Neuigkeit an: er hat das Kaugummigeschäft abgestoßen und kauft eine blue-jeans-Fabrik in New York. Kidlats Kindheitstraum wird wahr. Er wird mit der Concorde nach Amerika fliegen. („Du wirst der erste Philippino sein, der Supersonic fliegt!“)

Vor dem Abflug findet noch eine große Abschiedsparty statt, an der zahlreiche VIPs teilnehmen, die zur Einweihung der Supermarkt-Verbrennungsanlage in der Stadt sind. Während Kidlat zusieht, wie die Schornsteine auf das Dach des Supermarkts gehoben werden, beginnt er zu begreifen, was an dem ‘Paradies’ falsch ist. („Wenn kleine Schornsteine es tun, wozu Superschornsteine, wenn kleine Märkte ausreichen – wozu Supermärkte?“) Er versteht jetzt, warum Lola nicht überleben konnte. Will er noch immer in das Superparadies nach Amerika?

Auf der Party trifft Kidlat die Welt der Super-Geschäftsleute, der Super-Politiker und Super-Manager, die mit dem Schicksal der kleinen Leute, wie Lola und seinem Vater, spielen. Nun wird Kidlat alles klar. Er entscheidet sich, nicht nach Amerika zu gehen, und findet seine wahre Taifunstärke. Er beginnt zu blasen, stärker und stärker, die Supergäste fallen um und rollen über den Boden. Der Taifun ~~ist~~ erwacht.

Kidlat verläßt die Party und klettert in einen der Superschornsteine. Er verfaßt sein Testament und seine Unabhängigkeitserklärung („Ich, Kidlat Tahimik, trete hiermit als Präsident des Wernher-von-Braun-Klubs zurück.“)

Im Innern des Schornsteins, der die Größe einer Raumkapsel hat, erprobt Kidlat seine neugefundene innere Kraft. Er braucht keinen Wernher von Braun mehr. Kidlat beginnt zu blasen, stärker und stärker, und der sieben Tonnen schwere Schornstein beginnt

sich höher und höher in die Lüfte zu erheben. Kidlat hat sein eigenes Raumschiff. Er ist Herr seines Schicksal, er hat sich aus seinem Kokon befreit. Er wird die Sonne umarmen.

Kidlat Tahimik

Biofilmographie

Kidlat Tahimik wurde 1942 unter amerikanischer Besatzung auf den Philippinen geboren. Obwohl Nordamerika den Philippinen 1946 die Unabhängigkeit zurückgab, die sie in der Revolution von 1898 gewonnen hatten, schlief Kidlat ein weiteres Drittel Jahrhundert im Kokon amerikanisierter Träume.

Nach 33 stürmischen Jahren fühlt Kidlat in sich selbst Stürme aufkommen, die aus dem Kokon ausbrechen möchten. Aber er versteht sein eigenes Unbehagen nicht.

Kidlat fühlt den erwachenden Taifun, aber er muß erst lernen, wieder zu blasen. 1975 beginnt er seinen ersten Film. Während die Bilder seines Films auf dem Schneidetisch hunderttausendmal vorwärts- und rückwärtslaufen, beginnt Kidlat, die parfümierten Alpträume des schlafenden Taifuns zu verstehen. 1977 beendet er seinen Film MABABANGONG BANGUNGOT. Er hat seinen Kokon fortgeblasen. Kidlat Tahimik ist neugeboren, ein philippinischer Filmemacher.

„Wenn der Taifun seinen Kokon fortbläst, umarmt der Schmetterling die Sonne“.